

Ⓩ

Nach den vorliegenden Bestellungen wird versandt:

Ⓩ

Eigene Leute

Drei Novellen
von

Julius Havemann

Geh. M. 4.—. 20 Bogen. Geb. M. 5.—.

Der Verfasser führt in seinem Novellenbuch allerlei Leute vor, die im Leben ihrem eigenen Kopfe folgen und daher von den Vielen, die nur ihresgleichen ertragen können, verhöhnt, verfolgt und zugrunde gerichtet werden. Die künstlerische Aufgabe, die der Verfasser sich stellte, war die, durch nichts als das Gegenüberstellen der Parteien auf solche Gestalten, die ja an sich durchaus nicht vorbildlich zu sein brauchen, durch ihr blosses Leiden an den Vielen so viel Licht zu sammeln, dass ihnen vor jenen andern unsere Sympathie zuteil werden muss, eine Aufgabe, die vorzüglich in der dritten Novelle nur dadurch gelöst werden konnte, dass die umgebenden Schatten mit aller Schärfe und eingehendem Verweilen herausgearbeitet wurden. In allen drei Novellen ist dem kleinbürgerlichen oder bäuerlichen Milieu entsprechend für die notwendig werdende feinere Charakterisierung der Dialekt oder doch der Umgangsjargon verwendet.

Ein Dichter von knorriger Eigenart spricht zweifellos aus diesem Buch, und wer Sinn und Verständnis hat für seltsame Originale, wie wir sie hier greifbar vor uns sehen, dem werden diese Novellen ans Herz wachsen. Der dies Buch schrieb, ist ein Dichter, und zwar einer, der in die Nachbarschaft eines Jean Paul, eines Gottfried Keller, eines Wilhelm Raabe gehört.

Das Herz

Arabesken um die Existenz des George Rosenkreutz
von

Sophie Hoehstetter

Einband und Umschlagzeichnung von Kurt Heiligenstädt
Geh. M. 4.—. 20 Bogen. Geb. M. 5.—.

Wundersam ergreifende Menschenschicksale und seltsame Begebenheiten sind in diesen Erzählungen umschlossen, die alle auf einen eigenartigen Ton gestimmt zu sein scheinen und eine farbensatte Schönheit atmen. Eine edle schlichte Sprache, eine Eindringlichkeit der Schilderung, meisterhafte Charakterisierung und mitfühlende Herzenswärme sind die Hauptvorzüge dieser feingeschliffenen Novellen. Gleich einer köstlichen Perlenschnur reiht sich eine Erzählung an die andere, bald ein Kulturbildchen aus dem sterbenden Rokoko oder der französischen Revolution, bald ein Ausschnitt aus einem merkwürdigen Menschenleben, das zeitenlos überall und nirgends sich abgespielt haben mag. Alle aber sind in Beziehung gebracht zu der fesselnden Persönlichkeit des George Rosenkreutz, der bald als Erzähler, bald als Held auftritt, und so entstand ein geschlossenes Kunstwerk von starker Eigenart und hohem literarischem Wert.

Sophie Hoehstetter ist als feinsinnige Dichterin längst bekannt und im voraus ist ein neues Buch aus ihrer Feder allgemeiner Beachtung sicher. Zu ihrem Besten und Reifsten wird man aber „Das Herz“ rechnen dürfen, und wer ein interessantes, wertvolles und fesselndes Buch geniessen möchte, dem sei gerade dieses feinzisierte Kunstwerk warm empfohlen.

Brandung

Marineroman von **Richard Küas**

Einband und Umschlagzeichnung von **Bernhard Lorenz**

Geh. M. 4.—. 20 Bogen. Geb. M. 5.—.

Wohl noch niemals sind die Seelenkämpfe einer jungen Seeoffizierssee, die Konflikte, in die der Mann gerät, der seinen Beruf, seine Flagge, gleichzeitig aber auch sein junges Weib liebt, so ergreifend und mit so viel innerer Wahrheit veranschaulicht worden, wie in diesem Roman. Mit dem Griffel des Dramatikers zeichnet der Verfasser die erschütternden Szenen zwischen modernen, fein empfindenden Menschen mit starkem Innenleben, wie er uns gleichzeitig mit der intimen Kennerschaft des Seemanns die Hauptmomente vom Leben an Bord eines deutschen Kriegsschiffes schildert und miterleben lässt.

Der Verfasser hat mit der Fabel eine ausserhalb unserer Marinekreise noch wenig bekannte Episode aus der neueren Geschichte unserer Marine verwebt. Die glühende Vaterlandsliebe, der freudige Opfermut, der unsere „blauen Jungens“ beseelt, kommt zum Ausdruck bei der Schilderung dieses Konflikts, wo die Entscheidung auf des Messers Schneide stand, und gibt ein packendes Bild von der grossen Verantwortung, die der Seeoffizier in Übersee zu tragen hat.

Das Buch muss daher sowohl dem gern in der Tiefe der Menschenseele Schürfenden, als auch dem Freunde unserer Flotte hochwillkommen sein.

Dresden, September 1912

Carl Reissner